

# „Jugend baut Europa“ und was hat die Stiftung mit dem Reaktorunfall in Tschernobyl am 26. April 1986 zu tun?

## 3. Stiftungspreis der Stiftung Prof. Joachim Lenz, verliehen auf der 5. Stiftungstagung in Bratislava

Unter dem Motto „Wege in die Nachbarschaft – Brücken über Gräben“ trafen sich zahlreiche internationale Weggefährten und interessierte Freunde der Stiftung Prof. Joachim Lenz in der Universitätsbibliothek Bratislava, der ältesten und größten wissenschaftlichen Bibliothek der Slowakei.

Das Highlight: im Rahmen unserer Tagung wurde zum 3. Mal der mit 10.000 Euro dotierte Stiftungspreis verliehen. Diesmal wurde durch die Jury ein Projekt mit völkerverbindendem Anspruch ausgezeichnet, das sich auf ein länger zurückliegendes Ereignis, welches sicher den meisten Lesern auch noch heute gut im Gedächtnis geblieben ist, bezieht: Die Nuklearkatastrophe von Tschernobyl am 26. April 1986.

Bei dem Reaktorunglück in Tschernobyl wurden große Flächen der Umgebung des AKWs unter anderem mit hochradioaktiven Brennstoffpartikeln „hotparticles“ kontaminiert. Durch den tagelang andauernden Brand des graphitmoderierten Kernreaktors und die Explosionen wurde der Brennstoff Uranoxid zerstäubt und in feinverteilter Form in die Umwelt freigesetzt. Diese „hotparticles“, die auf die umliegenden Gewässer niederregneten, wurden im sauerstoffarmen Schlack auf dem Grund der Gewässer förmlich konserviert.

Der Kühlteich des AKW Tschernobyl ist ein künstliches Gewässer oberhalb der Wasserlinie des benachbarten Flusses Pripjat. Aus ökonomischen Gründen wurden im Jahr 2016 die Pumpen zur Befüllung des Kühlteiches des AKW Tschernobyl abgestellt. Seit dem Abstellen der Pumpen sinkt der Wasserstand des Teiches. Dieses Absinken führt zu einem bisher nicht dagewesenen Phänomen: die hochradioaktiven Brennstoffpartikel „hotparticles“ werden nun erstmals Luftsauerstoff ausgesetzt, wodurch sie angegriffen und ihre hoch radiotoxischen „Inhaltsstoffe“ freigesetzt werden.

Unsere Preisträger Prof. Dr. Georg Steinhauser, Institut



Preisverleihung v. l. n. r. Prof. Dr. -Ing. Manfred Weisensee, Prof. Dr. Georg Steinhauser, Dr. Sergiy Dubchak

für Radioökologie und Strahlenschutz an der Leibniz Universität Hannover, und Dr. Sergiy Dubchak, State Ecological Academy of Postgraduate Education and Management (SEAPGEM), Kiew, Ukraine, verfolgen das Ziel, mit Hilfe des Stiftungspreises den jetzt stattfindenden Prozess über einen längeren Zeitraum hinweg zu beobachten und die Auswirkungen auf die aquatische Umwelt zu ermitteln.

Die Stiftungspreisjury hatte eine schwere Auswahlentscheidung zu fällen. Das Siegerprojekt überzeugte durch sein Alleinstellungsmerkmal in der wissenschaftlichen Fragestellung und das Projekt erschien der Jury durch das Preisgeld gut finanzier- und umsetzbar. Besonders erfüllt unser Preisträger die wichtigste Intention des Stiftungspreises, die intensive Einbindung von Studierenden.

Das Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro der Stiftung Prof. Joachim Lenz wird genutzt, um die aktuelle Situation in Tschernobyl zu untersuchen und die Entwicklung über die nächsten ca. zwei Jahre zu verfolgen. Diese Forschung muss jetzt durchgeführt werden, da in wenigen Jahren die einzigartige Gelegenheit zum Erkennen, Quantifizieren und Verstehen des Beitrags der oxidischen Korrosion der heißen Partikel zur Kontamination der Gewässer verloren sein wird.



*Bratislavaer Burg*

„Die Unterstützung der Prof. Joachim Lenz Stiftung ermöglicht uns die Realisierung des Projekts nicht nur aus finanzieller Sicht – die mit dem Stiftungspreis zum Ausdruck gebrachte Wertschätzung bestärkt uns, an die Relevanz der Thematik zu glauben und das Projekt zum Erfolg zu führen“, so Prof. Dr. Georg Steinhauser bei der Preisverleihung in Bratislava.



*Deutscher Botschafter in der Slowakischen Republik Joachim Bleicker*

Der Preisverleihung gingen Grußworte des Stiftungsvorsitzenden Prof. Dr.-Ing. Manfred Weisensee, des Gründungsvaters Prof. Joachim Lenz, der Vertreterin des Bürgermeisters der Stadt Bratislava MUDr. Iveta Plšekova, des Prorektors der Slovak Technical University Prof. Dr.-Ing. Stefan Stanko, voraus.

Nach einer kommunikativen Kaffeepause hat es sich, trotz seines engen Zeitplans, der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der Slowakei, Joachim Bleicker, nicht nehmen lassen, mit seinem Vortrag den Anwesenden einen aktuellen Einblick in die „deutsch-slowakischen Beziehungen“ zu geben.

Im Anschluss berichtete der Stiftungspreisträger des Jahres 2015 Prof. Alvo Aabloo, University of Tartu, In-



*Teilnehmer während der Stadtführung am Martinsdom Bratislava*

stitute of Technology, Estland, der in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Volker Presser vom INM Leibniz Institut für Neue Materialien an der Universität Saarbrücken in der Forschungsinitiative „next Cap“ an der Entwicklung funktioneller Nanomaterialien für elektrochemische Anwendungen arbeitet, um alternative Energiespeicher leistungsfähiger und nachhaltiger zu machen, über die Verwendung des Stiftungspreisgelds 2015.

Nach dem offiziellen Teil der Tagung ging es zum Mittagessen in das traditionelle Restaurant Zichy im Herzen der Stadt Bratislava. Gut gestärkt versammelten sich die Teilnehmer zu einer ausgiebigen Stadtführung. Am Abend beeindruckte im Restaurant „Parlament“, bei traumhaftem Wetter, ein wundervoller Blick auf die Stadt und die blau schimmernde Donau.

Am nächsten Tag bot die Stiftung den Teilnehmern die Möglichkeit eine Besichtigungstour zur Burgruine Devin per Schiff zu erleben. Nach einem Spaziergang zum Bootsanleger genossen die Teilnehmer eine 90minütige Schifffahrt zur Ruine. Nach der Besichtigung wurde die örtliche Spezialität, der Ribiselwein (Johannisbeer), verkostet. Mit einer Bimmelbahn fuhr man zurück in die Stadt und beendete die 5. Stiftungstagung mit einem Mittagessen.

**Autor:**

**Jasmin Langenberg**

Institut für Rohrleitungs-  
bau Oldenburg e.V.  
Ofener Straße 18  
26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 19  
E-Mail: [Langenberg@iro-online.de](mailto:Langenberg@iro-online.de)  
Internet: [www.iro-online.de](http://www.iro-online.de)

